

Erasmus+ an der Háskóli Íslands im Sommersemester 2019

Erfahrungsbericht

Seit dem Wintersemester 2017/2018 studiere ich an der Universität Bremen Bildungswissenschaften für den Primar- und Elementarbereich in den Hauptfächern Elementarmathematik und Kunst-Medien-Ästhetische Bildung. Germanistik ist mein Nebenfach.

Nachdem ich innerhalb der letzten zehn Jahre häufig Zeit auf Island verbracht habe und dort auch einen Sommer in einem Kindergarten gearbeitet habe, spielte ich mit dem Gedanken, ein Auslandssemester auf Island zu machen. Ich bin vor vielen Jahren schon der isländischen Natur und Kultur verfallen, habe viele Kontakte im Land und mich schon länger danach gesehnt, einmal mehr Zeit als nur für ein paar Wochen dorthin zu gehen. Da ich bereits im Sommersemester 2015 ausgehend von meiner damaligen Heimatinstitution Universität Hamburg ein Auslandssemester mit Erasmus in Linköping, Schweden verbracht habe, kannte ich die ungefähren Abläufe der Bewerbung.

Nach kurzer Internetrecherche auf der Homepage der Uni Bremen habe ich eine Excel-Datei gefunden, auf der alle Partneruniversitäten aufgelistet sind inklusive der Studiengänge, mit denen man an diese für ein Auslandssemester gehen kann. Island ist im Austauschprogramm für Linguistik-Studierende enthalten. Da Deutsch nur mein Nebenfach ist im Grundschullehramtsstudiengang, habe ich die in Bremen zuständige Erasmus-Koordinatorin ausfindig gemacht und kontaktiert. Die Antwort war positiv; die isländische Hochschule setzt bloß 60% der Kurse, die an ihr absolviert werden, aus linguistischem Umfeld vor für Austauschstudierende. Es gab eine Art Nachrückverfahren für Spätbewerber. Alles lief über das Online-Bewerbungsformular auf Mobility Online.

Da es bereits Herbst 2018 war und aus einer Erkundigung relativ plötzlich konkrete Pläne wurden, fiel die Vorbereitungszeit sehr kurz aus. Im Rahmen der Spätbewerbung gab es innerhalb weniger Wochen eine Zustimmung auf isländischer Seite, gefolgt von der Abgleichung der Kurse im Learning Agreement auf deutscher Seite. Das Sommersemester auf Island ersetzt nicht die Kurse, die ich studienplanmäßig im Bremer Sommersemester belegt hätte. Die Kurse in der Universität Island kann ich mir an der Universität Bremen als Schlüsselqualifikationen und in Wahlpflichtbereichen anerkennen lassen.

Ein Problem am isländischen (und 2015 bereits am schwedischen!) Semester besteht für deutsche Studierende darin, dass die Semester nicht wie in Deutschland im April und Oktober starten, sondern im Januar und August. Das bedeutete für mich konkret, dass ich die Prüfungsphase des Wintersemesters 2018/2019 nicht mehr in Deutschland war. In sehr kurzer Vorbereitungszeit galt es dann nicht nur, die Wohn- und Arbeitssituation in Deutschland und Island zu klären, sondern auch, mit den Dozenten zu sprechen, um eventuelle Vereinbarungen zu treffen, um keine komplette Prüfungsphase zu „verlieren“. Einige Dozenten haben sich bereiterklärt, vorgezogene Ersatzprüfungen durchzuführen. Da die Vorbereitungszeit in der Vorweihnachtszeit war, die auch im deutschen Semester und organisatorisch sehr terminintensiv ist, habe ich eine Prüfung vorgezogen.

Als besonders zeitintensiv gestaltete sich außerdem die Unterkunftssuche, da Island eins der teuersten Länder Europas ist und der Wohnungsmarkt in Reykjavik vor allem aus der Ferne sehr schwer durchdringbar. Über Internetrecherche und wertvolle Tipps isländischer Bekannter habe ich über die Website www.rentmate.com, die semesterweise Mietvermittlungen zwischen Vermietern und Mietern anbietet, eine möblierte Unterkunft gefunden, die sowohl finanziell zu bewerkstelligen war als auch eine gute Lage hat. Da man allerdings unter normalen Umständen eine längere Vorbereitungszeit auf

ein Auslandssemester hat, ist es ratsam, sehr früh mit der Wohnungssuche zu beginnen. Die isländischen Wohn- und Lebenshaltungskosten sind bei Erasmus in der finanziell am meisten unterstützten Kategorie; das monatliche Geld von Erasmus reicht trotzdem bei Weitem nicht zur Abdeckung der Mietkosten. Man sollte dementsprechend entweder Ersparnisse oder andere Einkünfte haben oder in Erwägung ziehen, auf Island einen Nebenjob aufzugreifen. Neben Internetseiten zur Mietvermittlung gibt es viele Gruppen auf sozialen Medien wie Facebook, auf denen Wohnungsinserate auch privat angeboten und gesucht werden können. Hierbei gibt es jedoch keine dritte Partei, die für die Seriosität der Angebote haftet. Es ist aufgrund der erschwerten und teuren Unterkunftssuche sehr gängig unter Austauschstudenten, auf zu zweit bewohnte Doppelbettzimmer in geteilten Apartments zurückzugreifen. Die Mieten für eine Person im Doppelbettzimmer entsprechen nach deutschen Mietverhältnissen oft einem WG-Einzelzimmer oder gar einer kleinen Wohnung in vergleichbarer deutscher Lage. Mietkosten von 1000€ im Monat für ein Einzelzimmer sind nicht ungewöhnlich in Reykjavik.

Auch in anderen Bereichen muss man sich darüber im Klaren sein, dass der Wechselkurs zur Isländischen Krone sehr ungünstig ist, wenn man ein deutsches Einkommen bezieht. Die Kosten in allen sonstigen Lebensbereichen wie Nahrung, Transport oder Freizeitaktivitäten können leicht zwei- bis dreimal so hoch sein wie für Vergleichbares in Deutschland.

Island gehört zwar nicht zur EU, ist aber im Erweiterten Europäischen Wirtschaftsraum vertreten. Es ist somit nicht notwendig, sich eine zusätzliche Aufenthaltserlaubnis zum akzeptierten Auslandssemester einzuholen. Mit einem deutschen Bankkonto ist es je nach Institution möglich, ohne oder mit geringen Gebühren Geld abzuheben und mit Karte zu bezahlen. Da Island sehr fortschrittlich ist im bargeldlosen Bezahlen, ist es ratsam, sich vorher zu vergewissern, dass die Gebühren für Kartenzahlungen minimiert sind. Manchmal ist Kartenzahlung bereits die einzig angebotene Option.

Jede*r Isländer*in erhält bei Geburt eine „Kennitala“, das ist ein Zahlencode ähnlich einer Sozialversicherungsnummer. Diese Nummer fungiert als Identifikationsnummer und trägt stark zur Digitalisierung von alltäglichen Handlungen bei. Das Thema Datenschutz wird auf Island in diesem Zusammenhang anders wahrgenommen. Es ist Austauschstudenten freigestellt, gegen eine Gebühr eine zeitweilige Kennitala zu beantragen. Da auch diese eine längere Bearbeitungszeit hat, habe ich mich dagegen entschieden, sowie auch alle anderen Austauschstudenten, die ich hier kenne und die nicht in ein Arbeitsverhältnis getreten sind.

Die Háskóli Íslands ist eine der beiden Universitäten in Reykjavik und die größte der insgesamt vier isländischen Universitäten. Mit nur etwa 350.000 Einwohnern insgesamt ist die Insel sehr dünn besiedelt und etwa zwei Drittel der Gesamtbevölkerung ist wohnhaft in Reykjavik mit Umland.

Reykjavik selbst hat einen Inlandsflughafen. Der internationale Flughafen befindet sich in Keflavik und etwa eine Autostunde von der Hauptstadt entfernt. Ab Hamburg fliegt Icelandair direkt in knapp über drei Stunden dorthin.

Die Anreise selbst war für mich sehr unkompliziert, da ich durch Kontakte auf Island abgeholt und den ersten Tag begleitet werden konnte. Ansonsten fahren Busse zwischen den Städten und Dörfern. Es gibt auf der gesamten Insel keinen Eisenbahnverkehr. Die Preise für die Fahrkarten sind aus deutscher Sicht sehr hoch. Ebenso die des öffentlichen Nahverkehrs in Reykjavik. Der Ticketverkehr findet sowohl bei Icelandair als auch beim Busunternehmen Stræto online bzw. in einer App statt.

Die Hochschule liegt zentral am Rande der Innenstadt. Sie ist gut mit dem Bus zu erreichen. Sie ist sehr modern gestaltet und bietet genug Platz für die Studierenden. Die Fakultäten sind nicht weit voneinander entfernt bis auf die Fakultät der Erziehungswissenschaften, die sich am anderen Ende der Innenstadt befindet. Zur Einführung wurden zu Beginn des Semesters eine Woche lang Erasmus-

Veranstaltungen angeboten, über die man per E-Mail informiert wurde. Dazu gehörte ein Treffen mit „Buddies“, also isländischen Studenten, die sich bereit erklärt haben, Austauschstudenten bei Fragen zur Seite zu stehen. Es wurde im Vorfeld von der isländischen Universität dazu eine E-Mail geschickt, über die man sich für dieses Programm anmelden konnte. Es wurden außerdem Touren über den Campus und durch die Innenstadt angeboten. ESN ist sehr aktiv in Reykjavik und bietet über das gesamte Semester regelmäßig abends und tagsüber Veranstaltungen an.

Es gibt an der Hochschule viele kostenlose Arbeitsplätze sowie mehrere Cafeterien und Cafés am Campus. Trinkwasser ist – wie fast überall auf Island – an der Universität kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Landessprache Isländisch ist ganz entfernt mit dem Deutschen verwandt, obwohl das im Alltag auf Island aufgrund der ungewohnten Aussprache und Benutzung vieler nicht internationaler Wörter nicht großartig auffällt. Es werden verschiedene Isländisch-Einsteigerkurse angeboten. Ich habe vor einigen Jahren bereits angefangen, die Sprache zu lernen und hatte Schwierigkeiten, mich in ein Niveau der Sprachkurse einzuteilen, da ich sehr unterschiedliche Niveaus beherrsche in Wortschatz, Sprachgefühl und Grammatik. Dies führte dazu, dass ich im gleichen Kurs sowohl unter- als auch überfordert war. Ich habe mich also nach wenigen Wochen dazu entschieden, das Lernen von Isländisch weiterhin privat und im Gespräch mit isländischen Muttersprachler*innen vorzunehmen. Das hat für mich persönlich sehr gut funktioniert und ich habe mich sehr verbessern können. Sollte man sich nicht dazu entscheiden, sich mit der isländischen Sprache zu befassen, erfährt man im Alltag auch keinen Nachteil, da die meisten ab dem Kindesalter sicher in Englisch sind. Es ist überhaupt kein Problem, unterwegs oder im Alltag auf Englisch zu kommunizieren.

Das englischsprachige Kursangebot ist groß. Es gibt Kurse, die ausschließlich für Austauschstudierende gedacht sind und solche, die Einheimische und Austauschstudierende gemischt belegen. Da an der Háskóli Íslands gerade ein Lehrposten für Deutsch belegt ist, hatte ich sogar die Möglichkeit, Kurse auf Deutsch zu belegen. Letztendlich habe ich Sociolinguistics (Englisch), German Literature III (Deutsch), German as a Foreign Language A (Deutsch) und Icelandic Nature and Cultural Legacy (Englisch) belegt. Insgesamt entspricht das 30 CP, was den Isländischkurs zusätzlich gemacht hätte. Bis auf den Kurs Icelandic Nature and Cultural Legacy sind alle Kurse aus der Fakultät für Linguistik. Dieser Kurs war sehr interaktiv und informativ über das Land, die einzigartige Natur und Kultur.

Die Kurse waren Monate vorher in der Online-Datenbank der Universität Island angezeigt. Über das Bewerbungsformular konnte man sich eine Vorauswahl für das Learning Agreement zusammenstellen. Diese konnte bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch geändert werden. In einer der Begrüßungsveranstaltungen hat man Informationen über das Universitäts-Intranet bekommen, zu dem man über eine persönliche Kennung und Passwort Zugriff bekommt. Wie an anderen Universitäten auch findet an der Háskóli Íslands alles Organisatorische im Intranet statt.

Obwohl die Kurse, die mir zur Verfügung standen, etwas fachfremd vom Grundschullehramtsstudium waren, war es mir möglich und wurde unterstützt, in Hausarbeiten und Prüfungsleistungen einen Bogen zu schlagen und meinen Fokus in Arbeiten auf „educational projects“ zu legen.

Kurswechsel habe ich bis auf den Abbruch des Isländischkurses nicht vorgenommen. Da ich allerdings, um mir die beiden Deutschkurse anerkennen lassen zu können, einen weiteren CP einbringen musste, konnte ich ohne großen Verwaltungsaufwand eine Extraleistung erbringen. Meine Erfahrung mit Außerordentlichkeiten in der Verwaltung sind also entgegenkommend und unkompliziert.

Neben den umfangreichen Eindrücken, die der Kurs über isländische Natur und Kultur mitsamt Ausflügen bietet, habe ich Island insgesamt als sehr sicheres, freundliches Land empfunden. Technisch ist Island Deutschland voraus in vielen alltäglichen Gegebenheiten. Das Fehlen von Bahnen ist zunächst

etwas ungewöhnlich, wird aber durch ein funktionierendes Busnetz ersetzt. Auch, dass es neben Reykjavik nur eine einzige größere Stadt auf der gesamten Insel gibt, ist ungewohnt. Diese ist zudem 5-6 Stunden Autofahrt entfernt im Norden und entspricht mit etwas unter 20.000 Einwohnern auch nicht den deutschen Vorstellungen einer großen Stadt. Wenn man Zeit findet und genügend Geld aufbringen kann, ist es auf Island sehr zu empfehlen, neben dem Studieren oder im Anschluss an das Semester zu reisen. Es gibt in Hauptstadtnähe viele natürliche Ziele für Tagesausflüge.

Für mich persönlich bestand die wachsende Motivation, wieder nach Island zu reisen, schon seit Jahren. Als ich erfuhr, dass die Hochschule Island mit der Universität Bremen über Erasmus dafür kooperiert, war es keine schwere Entscheidung, mich dafür zu bewerben. Neben neu erlangten und verbesserten Sprachkenntnissen in Englisch und Isländisch habe ich viele kulturelle Eindrücke sammeln können und eine weitere Hochschule kennenlernen. Es ist sehr interessant zu sehen, wie Universitäten, Lernmotivation und Effizienz in anderen Ländern Stellung haben und funktionieren. Mit diesem Aufenthalt habe ich nun 10 meiner 12 von Erasmus geförderten Monate in Bachelorstudiengängen genutzt und werde sicher im Masterstudium wieder davon Gebrauch machen, da es persönlich unglaublich bereichert und Kontakte in die ganze Welt knüpft.